волчеството, volontiranje, dobrovolnictví, frivilligt arbejde, vrijwilligerswerk, volunteering, vabatahtliku, vapaaehtoistyö, volontariat, Freiwilligenarbeit, εθελοντισμού, önkéntesség, obair dheonach, volontariato, brīvprātīgais, savanoriška veikla, volontarjat, wolontariat, voluntariado, voluntariat, dobrovoľníctvo, prostovoljstvo, voluntariado, volontär.

Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration: Ein Toolkit des SHARE Netzwerks

SHARE

© 2012 Dutch Council for Refugees

Co-funded by the European Union

Europe icmc International Catholic Migration Commission

DANKSAGUNGEN

ICMC Europe möchte sich beim Netzwerk **EUROCITIES** sowie bei **MigrationWork CIC** für ihre Unterstützung, Expertise und Beiträge zum 'SHARING through Mentoring' Programm und zu diesem Wegweiser bedanken.

Insbesondere möchten wir der **Niederländischen Flüchtlingsrates in Limburg** (**VluchtelingenWerk Limburg)** und der **Stadt Tampere** für ihre Teilnahme am 'SHARING through Mentoring' Austauschprogramm sowie der Planung und Erstellung dieser Publikation danken.

Weiterhin möchten wir uns bei den folgenden Organisationen dafür bedanken, dass sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen durch die Teilnahme in der **SHARE Volunteer Expert Core Group** mit uns geteilt haben:

- Caritas Wien (AT)
- Stadt Osnabrück (DE)
- Stadt Sanctuary (UK)
- Dänischer Flüchtlingsrat
- Niederländischer Flüchtlingsrat (VluchtelingenWerk Nederlands)
- European Volunteer Centre
- Forum Réfugiés-Cosi (FR)
- Foundation for Refugee Students - UAF (NL)
- Organization for Aid to Refugees (CZ)
- Polish Humanitarian Action
- Portugiesischer Flüchtlingsrat
- Refugee Action (UK)
- Voluntary Action Sheffield (UK)
- Arbeiterwohlfahrt - AWO (DE)

INHALT

Einführung…….....**1**

Wie wurde dieses Toolkit entwickelt?
Das 'SHARING through Mentoring' Programm 2014-15.....**2**

Das 'SHARING through Mentoring' Pilotprogramm:
Austausch & gegenseitige Unterstützung zwischen
den Niederlanden und Finnland…….....**3**

Anforderungen für 'SHARING through Mentoring'……..…..……**4**

<u>Schlüsselfaktoren</u>:
1. Aufbau einer Freiwilligenkultur…….....**5**
2. Partnerschaften & Zusammenarbeit für Freiwilligenarbeit.....**6**
3. Aufnahme, Teilnahme, Unabhängigkeit & Empfang…….....**8**
4. Unterstützung der Freiwilligen…….**10**
5. Wer sind die Freiwilligen?.....**12**
6. Prüfung & Bewertung…….....**13**

Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingsintegration: Vorstellung des SHARE Netzwerk-Toolkits

Einführung
Dieses Toolkit informiert Sie über den Standard (bzw. Benchmark), den das **SHARE Netzwerk** für ehrenamtliches Engagement im Bereich der Flüchtlingsintegration ansetzt – Sie erfahren, was dieser Benchmark ist und wie Sie ihn nutzen können, um die Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration spezifisch in Ihrer Stadt oder Organisation zu verbessern.

Das Toolkit wurde gemeinsam im Rahmen des **'SHARING through Mentoring'** Programms (siehe gegenüberliegende Seite) des SHARE Netzwerks unter der Führung der Internationalen Katholischen Migrationskommission (ICMC Europe), in Zusammenarbeit mit dem Eurocities Netzwerk, MigrationWork, dem Niederländischen Flüchtlingsrates (Limburg), den Stadtverwaltungen von Sittard-Geleen und Maastricht, der finnischen Stadt Tampere sowie zahlreichen Experten im Bereich der Freiwilligenarbeit und Flüchtlingsintegration aus ganz Europa entwickelt.

Was ist der Benchmark für Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingsintegration?
Der Benchmark beginnt mit den **'SHARING through Mentoring' Anforderungen** – einer Übersicht über die allgemeinen Ziele des **SHARE Netzwerks** für ehrenamtliches Engagement im Bereich der Flüchtlingsintegration.

Der Benchmark beinhaltet folgende Bereiche:
Schlüsselfaktoren, oder auch die strategischen und praktischen Voraussetzungen, die gegeben sein sollten, damit Städte und Organisationen die **Anforderungen des 'SHARING through Mentoring' Programms** erfüllen können. Jeder Faktor wird durch eine Aussage formuliert, die Sie einfach für Ihre Stadt oder Organisation überprüfen können. Je mehr Schlüsselfaktoren vorhanden sind, desto eher werden Sie die Anforderungen erfüllen können.

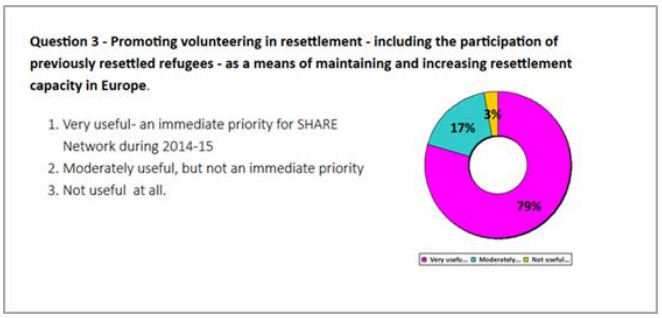
Leitfragen überprüfen, inwieweit Schlüsselfaktoren vorhanden sind bzw. wie sie erfüllt werden können.

Positive Praxisbeispiele aus ganz Europa veranschaulichen Möglichkeiten und Wege, wie Städte und Organisationen die Schlüsselqualifikationen für Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingsintegration erfüllen.

Wie können Sie dieses Toolkit für Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingsintegration nutzen? Sie können sich dem Benchmark in diesem Toolkit auf verschiedene Weisen nähern – je nachdem, welche Strategien und Handlungen Sie bereits entwickelt haben; ob Sie sich auf den gesamten Benchmark oder einen Teil konzentrieren möchten; welchen Zugang zu Informationen Sie besitzen; von wem Sie ein Feedback erhalten möchten und welche und wie viele Ressourcen Ihnen für diesen Prozess zur Verfügung stehen.

Wie wurde dieses Toolkit entwickelt?
Das 'SHARING through Mentoring' Programm 2014-15

Im Oktober 2013 stellten sich die SHARE-Partner und -Vertreter auf der SHARE Netzwerk-Konferenz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für die Flüchtlingsverteilung und –integration fest und sprachen sich für eine Weiterentwicklung dieses Bereiches aus.
Im Oktober 2014 startete das ICMC daraufhin das **'SHARING though Mentoring' Programm**, um die Ausweitung und Verbesserung der Freiwilligenarbeit in Bezug auf Flüchtlingsintegration durch SHARE-Partner und -Vertreter zu unterstützen.



'SHARING through Mentoring' übernahm die von EUROCITIES und MigrationWork zwischen 2012 und 2014 entwickelte Methodik des *Implementoring*, einer Initiative, die gegenseitigen Austausch und Lernprozesse zwischen Städten im Bereich der Ausländerintegration fördert.

Um sicherzustellen, dass das **'SHARING through Mentoring'** Programm und dieses Toolkit durch aktuelles Expertenwissen und bewährte Methoden für Freiwilligenarbeit und Flüchtlingsintegration in Europa unterstützt werden, veranstalteten das ICIC und der Niederländische Flüchtlingsrat Limburg vom 13.-14. Dezember 2014 das Seminar *'What makes volunteering work? Supporting reception, building integration & promoting independence through volunteering'*, in Maastricht.

Im Rahmen dieses Seminars diskutierten und tauschten sich 25 Experten für Flüchtlingsintegration aus neun europäischen Ländern über erfolgreiche Vorgehensweisen und best-practice für Freiwilligenarbeit im Bereich der Migranten- und Flüchtlingsintegration in Europa aus. Das Programm beinhaltete fünf Themenblöcke zu den verschiedenen Schlüsselfaktoren erfolgreicher Freiwilligenprogramme. Die Diskussionen zu jedem Bereich bildeten die Grundlage für den Entwurf eines Toolkits. Die Seminarteilnehmer bildeten die **SHARE Volunteer Expert Core Group** und stellten ihr Expertenwissen für die Erarbeitung des Programms sowie der endgültigen Version der Toolkit-Publikation zur Verfügung.

Das 'SHARING through Mentoring' Pilotprogramm:
Austausch und Unterstützung zwischen den Niederlanden und Finnland

Im gegenseitigen **'SHARING through Mentoring'-**Austausch wurden die im Maastrichter Seminar entwickelte Methodik und der Entwurf des Toolkits zum ersten Mal angewendet. Die ICMC etablierte eine **SHARE Mentor Partnerschaft** zwischen dem Niederländischen Flüchtlingsrat in Limburg und den Stadtverwaltungen von Sittard-Geleen und Maastricht sowie eine **SHARE Learning City** mit der Stadt Tampere, der Lutheranischen Kirche und dem Finnischen Roten Kreuz.

Die Niederlande verfügen über eine sehr ausgeprägte Freiwilligenkultur. In Limburg haben die starken Partnerschaften zwischen der Stadtverwaltung und der Zivilgesellschaft dies dazu genutzt, Freiwillige in die Aufnahme und langfristige Integration von Flüchtlingen in der Provinz zentral einzubinden. In Tampere wollten sowohl die städtischen Behörden, als auch lokale NGOs die Beteiligung Freiwilliger in bereits erfolgreichen Resettlement- und Integrationsprogrammen für Flüchtlinge durch den Einsatz von Experten weiter fortführen.

Vom 4.-5. Februar 2015 reiste eine Delegation aus Tampere nach Sittard-Geleen und Maastricht, um sich über die vom Niederländischen Flüchtlingsrat gegründeten Freiwilligenprogramme zu informieren. Der Delegation wurden Strategien und Praktiken wie nationale Interessenvertretung und Kampagnen, regionale und lokale Maßnahmen zur Anwerbung und Schulung von Freiwilligen sowie verschiedene Funktionen der Freiwilligen in der Flüchtlingsintegration in Limburg präsentiert. Die Besuchsdelegation beendete das Programm mit einer Präsentation der Methoden, die in Tampere übernommen werden könnten.

Vom 21.-22. April 2015 besuchte daraufhin eine Limburger Delegation die Stadt Tampere, um die Kapazitäten der Stadt und ihrer zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen im Hinblick auf eine Umsetzung der ermittelten Methoden zu untersuchen. Die Delegation erhielt einen Einblick in das Resettlement-Programm der Stadt, besuchte Organisationen, die in die Freiwilligenarbeit in der Stadt involviert sind und stieß intensive Diskussionen auf Grundlage und im Rahmen des Toolkit-Entwurfs an.

Das **'SHARING through Mentoring'** Pilotprogramm schloss mit der Präsentation eines Berichts der **SHARE Mentor Partnerschaft** mit praktischen Empfehlungen für die Entwicklung der Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration in der **SHARE Mentor City** Tampere. **Dieses SHARE Toolkit** wurde daraufhin auf Grundlage der Erfahrungen des Pilotprogramms und mit Beiträgen der Programmpartner und der **Volunteer Expert Core Group** fertiggestellt.

DIE 'SHARING THROUGH MENTORING' ANFORDERUNGEN

'Individuen können durch Zeit, Fähigkeiten und Engagement dazu beitragen, Aufnahmen zu verbessern, Integration zu unterstützen und sich für die Teilhabe von Flüchtlingen und anderen Neuankömmlingen in einer Umgebung der Freiwilligenkultur einzusetzen'

Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Aspekt erfolgreicher Flüchtlingsintegration. Freiwillige erleichtern europaweit die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen in lokale Gemeinschaften und erweitern die Kapazitäten und Funktionsfähigkeit regionaler und lokaler Resettlement- und Integrationsprogramme.

Laut den 2004 festgelegten Gemeinsamen Grundprinzipien für die Politik der Integration von Einwanderern in der EU (CBPs) wird Integration als „ein dynamischer, in beide Richtungen gehender Prozess des gegenseitigen Entgegenkommens aller Einwanderer und aller in den Mitgliedstaaten ansässigen Personen" definiert. Die CBPs geben außerdem die wichtigsten Politikbereiche, Aktionen und Herangehensweisen als Grundlage für erfolgreiche Integration vor.

Freiwilligenarbeit kann erfolgreiche Integration im Sinne der CBPs folgendermaßen unterstützen:

- Sie ermöglicht Austausch, Kontakt und gegenseitige Wahrnehmung und Vernetzung zwischen lokalen Bürgern und Flüchtlingen;
- Sie trägt zur Beschäftigungsfähigkeit der Flüchtlinge durch im Rahmen der Freiwilligenarbeit neu erworbene Fähigkeiten bei;
- Sie bietet Flüchtlingen die Möglichkeit, die Sprache ihres neuen Landes zu lernen und zu üben und
- sie ermöglicht es Flüchtlingen, das nationale System, die Kultur und Geschichte zu verstehen, ihre Rechte wahrzunehmen, in der Gesellschaft teilzunehmen und selbstständiger zu leben.

Für umgesiedelte Flüchtlinge, die durch die Ankunft in neuen Gemeinschaften sehr schnelle Veränderungen erleben, spielen Freiwillige eine noch wichtigere, fundamentalere Rolle bei der Aufnahme, Anpassung und langfristigen Niederlassung sowie dem Bilden von Freundschaften und Beziehungen in ihrer neuen Umgebung. Freiwillige, die selber bereits einmal ein solches Resettlement erfahren haben, sind eine unschätzbar wertvolle Informationsquelle und Unterstützung, sowohl für die Neuankömmlinge als auch für die mit ihnen arbeitenden Organisationen und Dienste.

WAS IST FREIWILLIGENARBEIT?
Freiwillige sind Individuen, die aus freien Stücken unbezahlte Aktivitäten durchführen, oft als Unterstützung einer Aktivität oder Initiative des Allgemeinwohls oder der Gesellschaft, ohne dabei die Arbeit bezahlter Mitarbeiter zu wiederholen oder zu ersetzen. In diesem Benchmark geht es um Freiwilligenarbeit von Flüchtlingen selbst und Freiwilligenarbeit von anderen, die bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen helfen.

Freiwilligenarbeit kann beinhalten:

- "**ehrenamtliche Tätigkeit**": beinhaltet Freiwilligentätigkeit sowohl informell, als auch in einem organisierten Kontext und/oder
- „**ehrenamtliche Mitarbeit**": beinhaltet die Arbeit in einem organisierten Kontext für etablierte, ehrenamtliche oder Organisationen für Migranten und/oder
- „**Freiwilligendienst"**: beinhaltet zeitlich begrenzte Vollzeit- oder Kurzzeit-Freiwilligenarbeit, oft speziell für junge Menschen.

1. AUFBAU EINER FREIWILLIGENKULTUR

'Öffentliche Behörden, relevante Organisationen und individuelle Personen teilen den Einsatz für Freiwilligenarbeit und ehrenamtliches Engagement, um das Wohlbefinden und die Umstände von Flüchtlingen zu verbessern'

Freiwilligenarbeit wird europaweit sehr unterschiedlich aufgefasst. Unterschiedliche Ansichten und Ideen über die Gestaltung ehrenamtlicher Tätigkeit können zwischen Mitgliedstaaten, zwischen Menschen verschiedener Altersgruppen und Herkunft sowie innerhalb von Organisationen und Behörden bestehen.

Es lohnt sich, sich auf eine klare und gemeinsame Auffassung über Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingsintegration zu verständigen, um:

- ein gemeinsames Engagement für Freiwilligenarbeit zu schaffen;
- starke Partnerschaften für die Unterstützung von Freiwilligeninitiativen und -aktivitäten für Flüchtlingsintegration zu bilden;
- das Freiwilligenengagement auf individueller und Organisationsebene zu stärken und
- Sorgen oder Vorurteilen in Bezug auf die Wirkung oder Durchführung von Freiwilligenarbeit entgegenzutreten

LEITFRAGEN

1. Gibt es von Ihrer Organisation/Stadt ein Statement zu Freiwilligenarbeit? Wurde dieses veröffentlicht?
2. Wird/werden durch dieses Statement…
   - die Beziehung zwischen Freiwilligen- und bezahlter Arbeit verdeutlicht?
   - die Erwartung geschaffen, dass auch Flüchtlinge Freiwilligenarbeit leisten können?
   - die Vorteile von Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration dargelegt?
3. Wer hat dieses Statement entwickelt? Inwieweit waren externe Partner und Vertreter, unter anderem Flüchtlinge, beteiligt?
4. Werden die Arbeit der Freiwilligen und Leistungen individueller Freiwilliger öffentlich anerkannt? Wie?
5. Bewirbt Ihre Stadt/Organisation Freiwilligenarbeit aktiv als lohnenswerte und nützliche Aktivität, beispielsweise durch Kampagnen oder Medieneinsatz? Wird dabei auf ein spezielles Publikum gezielt?

Positive Praxisbeispiele

- Die Caritas Wien verfügt über etwa 2000 Freiwillige an 100 Orten in der ganzen Stadt, die Flüchtlinge bei der Kinderpflege, Freizeitgestaltung, Beratung und beim Erlernen der Sprache unterstützen. Im Jahr 2014 organisierten sie den Freiwilligen-Aktionstag, *„Schenk mir Zeit – ich schenk dir Erinnerungen",* infolgedessen die Publikation *„1001 Stories: Volunteers Share Their Experience*" entstand, in der Freiwillige persönlich von ihrer Arbeit berichten und erklären, welche Auswirkungen diese auf sie hat.
- Im Jahr 2010 veröffentlichte der Stadtrat von Sheffield seine erste *Sheffield Strategy for Volunteering*, deren Entwicklung bereits 2007 begonnen hatte, als der Stadtrat das örtliche Freiwilligenzentrum um eine Analyse und mögliche Erweiterung der Vorteile von Freiwilligenarbeit für die Stadt bat. Diese Aufgabe führte zur Gründung einer örtlichen Volunteer Strategy Steering Group, die die Analyse durchführte und eine Strategie für Freiwilligenarbeit in Sheffield ausarbeitete. Die Steering Group beriet sich mit vielen verschiedenen Partnern und Vertretern in der ganzen Stadt und nutzte große Veranstaltungen, Schwerpunktgruppen, persönliche Interviews und Online-Umfragen, um Beiträge zu erhalten. Auch Flüchtlings- und Migrantengruppen sowie einzelne Personen wurden in den Prozess involviert. Die fertiggestellte Strategie definiert die Bedeutung von Freiwilligenarbeit für Sheffield, bestätigt die Unterstützung der Stadt für Freiwilligenarbeit und beinhaltet einen Aktionsplan für ausgeweitete und verbesserte Freiwilligenarbeit, deren Verantwortung auf lokale Institutionen und Partnerorganisationen verteilt wird.

2. PARTNERSCHAFTEN UND UNTERSTÜTZUNG FÜR FREIWILLIGENARBEIT

'Freiwilligenprogramme werden gut koordiniert, vernünftig ausgestattet und profitieren von starken, unterstützenden und klar definierten Partnerschaften und Regelungen'

Am Aufnahme- und Integrationsprozess von Flüchtlingen sind viele verschiedene Dienstleister, zivilgesellschaftliche Organisationen, Flüchtlings- und Migrantenvereinigungen u.a. beteiligt. Die direkte Beteiligung von Freiwilligen an diesem Prozess erweitert die Reichweite und Möglichkeiten der Aktivitäten und Unterstützung, die angeboten werden können.

Effektive Freiwilligenprogramme stützen sich auf die Stärke vieler verschiedener Partner und Vertreter, die für ein gemeinsames Ziel und zum beiderseitigen Vorteil zusammenarbeiten. Klare Rollen, Verantwortungen und Kommunikationskanäle, die unter allen Partnern vereinbart und externen Akteuren wie den Flüchtlingen mitgeteilt werden, erleichtern die effektive Programmkoordinierung. Etablierte Freiwilligenvereinigungen können Partnerschaften durch Zugang zu Freiwilligen, infrastrukturelle Unterstützung und Expertise bereichern sowie die Freiwilligenarbeit mit und von Flüchtlingen einem breiteren Publikum zugänglich machen.

Während Freiwillige ihre Zeit kostenlos zur Verfügung stellen, benötigt die Koordinierung von Freiwilligenprogrammen entsprechende personelle und finanzielle Mittel. Öffentliche Behörden könnten ein spezielles Interesse daran haben, diese Mittel zur Verfügung zu stellen, da Freiwilligenprogramme für den Erfolg bestimmter politischer Ziele auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene hilfreich sein können.

LEITFRAGEN

1. Arbeiten Sie mit Partnerorganisationen im Bereich von Freiwilligenprogrammen oder -aktivitäten zusammen? Wer sind diese?
2. Wofür ist welcher Partner im Programm verantwortlich? Gibt es ein Dokument oder eine Grafik, anhand derer diese Rollen und Verantwortungen deutlich werden? Wie werden diese Informationen an externe Teilnehmer, u.a. Flüchtlinge, weitergeleitet?
3. Gibt es ein Schlüsseldokument für diese Partnerschaft mit:
   - den Zielen des Freiwilligenprogramms;
   - einer Aussage darüber, wie die Freiwilligenarbeit sowohl den Zielen der Partnerorganisationen als auch denen der Flüchtlingsintegration dient;
   - Hauptaktivitäten, Programmen und Zeitplänen (mit geklärten Verantwortungsbereichen) und
   - verfügbaren Mitteln für das Programm aus der Partnerschaft heraus?
4. Gibt es in der Partnerschaft spezielle Regelungen in Bezug auf:
   - die Übergabe von Flüchtlingen zwischen den Partnern und
   - gemeinsame Datennutzung und Vertraulichkeit?

   Gibt es Dokumente, die diese Regelungen erklären?
5. Sind etablierte Freiwilligenorganisationen an der Arbeit in dieser Partnerschaft beteiligt und wenn ja, inwieweit?
6. Gibt es angemessene finanzielle Mittel, um die Arbeit der Partnerschaft zu unterstützen? Inwieweit sind öffentliche Behörden an der finanziellen Unterstützung des Programms beteiligt?

Positive Praxisbeispiele

- Der Stadtrat von Osnabrück koordiniert und fördert seit 2005 ein Freiwilligennetzwerk zur Förderung der Integration neuer Einwanderer in der Stadt. Das Programm steht in enger Verbindung mit lokalen Dienstleistern und zivilgesellschaftlichen Organisationen, um die Aufgaben der Freiwilligen zu entwickeln, über die Vorteile zu berichten und die Aktivitäten des Programms zu bewerten. In ihrer Rolle als Koordinator bezieht die Stadt zudem die örtliche Universität durch die Entwicklung eines Kurses mit ein, der Freiwillige zu „Integrationslotsen“ ausbildet, sodass sie den Integrationsprozess in verschiedenen Bereichen unterstützen können. Zudem werden verschiedene weiterführende Module auf Grundlage von Empfehlungen von Freiwilligen und Partneragenturen angeboten. 2013 nutzte die Stadt dieses erfolgreiche Modell und die Koordinierungsstelle als Grundlage für ein neues Programm zur Entwicklung eines Freiwilligennetzwerks, um die Integration von (umgesiedelten) Flüchtlingen zu unterstützen.
- Dem Stadtrat von Kruibeke in der belgischen Provinz Ostflandern wurde aufgrund seiner erfolgreichen Aufnahme umgesiedelter Flüchtlinge der Preis für die „Willkommensgemeinschaft 2014“ vom Flämischen Flüchtlingsrat verliehen. Diese Arbeit stützt sich auf verschiedene Partnerschaften zwischen der Stadt, dem lokalen Amt des Öffentlichen Zentrums für Sozialwesen, der katholischen Kirche, der NGO Caritas und der örtlichen Freiwilligenagentur Social Links. Social Links ermöglicht es Freiwilligen, Flüchtlinge beim Lernen der neuen Sprache zu unterstützen und ermöglicht Sommercamps für jugendliche Asylbewerber aus dem lokalen Aufnahmelager. Die Stadt und etwa 60 lokale Freiwillige organisieren ein jährliches Kulturfestival, um die erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt und die vielseitige Bevölkerung hervorzuheben.

3. AUFNAHME, TEILNAHME, UNABHÄNGIGKEIT & EMPFANG

'Freiwilligenprogramme für Neuankömmlinge erleichtern die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen durch die Förderung eines unabhängigen Lebensstils sowie einer Willkommenskultur auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.'

(Umgesiedelte) Flüchtlinge haben verschiedene Integrationsbedürfnisse und Hoffnungen, die sich je nach Herkunft, Alter, Geschlecht, Fähigkeiten, Interessen und weiteren individuellen und Gruppenfaktoren unterscheiden. Freiwilligenaktivitäten im Bereich der Flüchtlingsintegration sollten diese identifizieren und auf diese Bedürfnisse und Hoffnungen eingehen und die Arbeit bezahlter Angestellter ergänzen, indem sie Lücken in der Integrationsleistung füllen und/oder die Art und Weise der angebotenen Integrationsdienste für Flüchtlinge erweitern.

Freiwillige können ihr Wissen in bestimmten Bereichen einbringen, in denen Organisationen sich nicht spezialisieren und sind oft sehr motiviert, ihre eigenen Fähigkeiten durch die Entwicklung spezifischer Aktivitäten und Initiativen weiterzuentwickeln. Die Beteiligung von Freiwilligen bei der Planung von Aktivitäten, die ihrem eigenen Interessengebiet entsprechen, kann Motivations- und Engagement-fördernd wirken und so zu innovativen neuen Ansätzen und Initiativen für die Flüchtlingsintegration führen.

Kurz zuvor umgesiedelte Flüchtlinge verfügen über direkte Erfahrungen mit dem Prozess des Resettlement und ein einzigartiges Verständnis für die Bedürfnisse und Erfahrungen von umgesiedelten Personen (besonders bei gleicher Herkunft). Durch die Möglichkeit, als Freiwillige in einem Resettlement-Programm teilzunehmen, können sie dieses Wissen weitergeben, was sich als sehr wertvoll für die Aufnahme- und Orientierungsphase des Resettlement erweisen kann. Flüchtlinge können durch Freiwilligenarbeit zudem Erfahrungen sammeln und Fähigkeiten weiterentwickeln, die sich u.a. positiv auf zukünftige Beschäftigung auswirken können, sodass sie mehr und mehr in der Lage sind, ein unabhängiges Leben zu führen.

Freiwilligenarbeit kann zudem die Entwicklung einer Willkommenskultur fördern, indem es den Kontakt zwischen Flüchtlingen und lokalen Bürgern erleichtert und es Freiwilligen ermöglicht, sich im Rahmen von Aktivitäten zu engagieren, die das öffentliche Verständnis und Bewusstsein für Flüchtlingsfragen erhöhen sollen. Durch die Beteiligung etablierter Organisationen kann die Reichweite dieser Aktivitäten noch über die „üblichen Verdächtigen“ hinaus erweitert und eine nachhaltigere Willkommenskultur auf lokaler und nationaler Ebene geschaffen werden.

LEITFRAGEN:

1. Wie begegnet Ihre Stadt/Organisation den Integrationsbedürfnissen von Flüchtlingen und wie identifizieren Sie Lücken in Integrationsprogrammen, die durch Freiwilligenarbeit gefüllt werden könnten? Welche Daten werden genutzt und wer wertet diese aus?
2. Inwieweit wird das Wissen bereits umgesiedelter Flüchtlinge in die Freiwilligenaktivitäten für Flüchtlingsintegration eingebaut?
3. Wie wird die Gestaltung und Entwicklung der Freiwilligenaktivitäten durch die Ansichten und Ideen der Freiwilligen beeinflusst?
4. Inwieweit werden Freiwillige dazu ermuntert, ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit anderen zu teilen, um Vorurteilen zu begegnen und diese abzubauen?
5. Beteiligen Sie Freiwillige an Kampagnen und Initiativen, die das Bewusstsein erhöhen sollen? An wen richten sich diese Aktivitäten?

Positive Praxisbeispiele

- Caritas Italien koordiniert das Programm “Refugees in My House”, das Familien darin unterstützt, ihre Wohnungen als Unterkünfte für Flüchtlinge und Asylbewerber zur Verfügung zu stellen. Die Gastfamilien und ihre Unterkünfte werden vor der Teilnahme am Programm überprüft. Während der Pilotphase des Projekts konnten 2013 40 Plätze vermittelt werden. Das Projekt möchte die Kapazitäten familiärer Umgebungen dazu nutzen, Flüchtlingen ein unabhängigeres Leben zu ermöglichen, weniger auf etablierte Dienste und institutionelle Unterstützung angewiesen zu sein und ihre eigenen Netzwerke und Beziehungen zu nutzen. Teilnehmende Familien können so aktiv dazu beitragen, Menschen anderer Nationalitäten und Kulturen willkommen zu heißen. Caritas Italien hofft, dass sowohl die Gastfamilien als auch die Flüchtlinge diese direkte, persönliche und positive Erfahrung der Aufnahme und Solidarität mit ihren Freunden und Bekannten teilen.
- „Aktion Neue Nachbarn“ ist eine vom Erzbistum Köln in Verbindung mit der Caritas ins Leben gerufene Initiative. Sie stützt sich auf die Werte von Mitgefühl, Akzeptanz, dem Wunsch Flüchtlingen zu helfen sowie den Glauben, dass „Kontakt und Austausch dazu führen, dass aus Fremden Nachbarn werden“. Nicht-bürokratische Empfangsinitiativen einzelner Kirchengemeinden werden dabei aus einem zentralen Projektfonds finanziell für die Bereitstellung von Unterkünften, Spracherwerb und Sensibilisierungsmaßnahmen unterstützt. Die Aktion Neue Nachbarn möchte bereits existierende Strukturen der Flüchtlingsaufnahme und -integration ergänzen, indem sie die Willkommenskultur stärkt, die zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung der Integration und Aufnahme durch die Kapazitäten und Mittel lokaler Kirchengemeinden erweitert und weitere Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements für lokale Bürger in den jeweiligen Gemeinden schafft.

4. FREIWILLIGE UNTERSTÜTZEN

'Freiwillige werden anerkannt, geschätzt und unterstützt – sowohl in Gruppen, als auch individuell

Ebenso wie bezahlte Angestellte müssen sich auch ehrenamtliche Mitarbeiter über ihre Rolle und ihren Aufgabenbereich im Klaren sein und benötigen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten sowie Zugang zu den Informationen und Mitteln, die sie dazu benötigen. Freiwillige sollten entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten, Eignung, Motivation und Interessen eingesetzt werden.

Regelmäßige Schulungen können Freiwilligen dabei helfen, mehr über den organisatorischen Rahmen zu erfahren, indem sie arbeiten sowie über die Menschen, mit denen sie zusammenarbeiten. Die Arbeit mit Flüchtlingen kann herausfordernd sein, deshalb brauchen Freiwillige eine klare Kontaktperson, mit der Sorgen besprochen und Fragen geklärt werden können, um Probleme schnell zu lösen und das Wohlbefinden des Freiwilligen zu gewährleisten. Zudem sollten Freiwillige sich willkommen und geschätzt fühlen, sowohl auf persönlicher, als auch durch Anerkennung ihrer Leistungen auf organisatorischer Ebene.

Freiwilligen dürfen durch ihr ehrenamtliches Engagement keine finanziellen Nachteile entstehen. Organisationen, die Freiwilligenarbeit organisieren, sollten dafür sorgen, dass entsprechende Mittel für Reise- und Aufenthaltskosten für Freiwillige zur Verfügung stehen. Zudem müssen die durchführenden Organisationen alle relevanten gesetzlichen Bestimmungen in Verbindung mit Freiwilligenarbeit erfüllen, u.a. die Bereitstellung angemessenen Versicherungsschutzes.

LEITFRAGEN:

1. Beurteilt Ihre Stadt/Organisation die Eignung individueller Freiwilliger für bestimmte Aufgaben oder Rollen? Wie wird diese Beurteilung durchgeführt?
2. Werden formelle Hintergrundprüfungen vorgenommen?
3. Wie stellen Sie sicher, dass Freiwillige sich darüber im Klaren sind, was von Ihnen in folgenden Bereichen erwartet wird:
   - Vertraulichkeit;
   - gesetzliche Bestimmungen (zB. Kinderschutz) und
   - organisatorische Richtlinien und Abläufe?

   Wie überprüfen Sie das Verhalten und was tun Sie, wenn Erwartungen nicht erfüllt werden?
4. Wer ist in Ihrer Stadt/Organisation für den Kontakt mit den Freiwilligen verantwortlich? Wie oft und auf welche Weise besteht dieser Kontakt und welche Informationen werden ausgetauscht?
5. Gibt es in Ihrer Stadt/Organisation Schulungen für Freiwillige? Welche Themen werden dort behandelt? Wer entwickelt diese und übermittelt sie?
6. Inwieweit werden bezahlte Angestellte über das ehrenamtliche Engagement informiert? Werden sie für die Arbeit mit Freiwilligen geschult?
7. Stellt Ihre Stadt/Organisation Reise- und Aufenthaltskosten für Freiwillige zur Verfügung? Gibt es ein Dokument, das dieses Verfahren erklärt?
8. Welche gesetzlichen Bestimmungen gelten für Ihre Stadt/Organisation in Bezug auf Freiwilligenarbeit (zB. Versicherungen, Hintergrundprüfungen) und wie werden diese erfüllt?

Positive Praxisbeispiele

- Beim Niederländische Flüchtlingsrat (Danish Refugee Council, DRC) sind etwa 5500 Freiwillige engagiert, betreut von lokalen Freiwilligenkoordinatoren, die wiederum Regionalen Beratern über ihre Aktivitäten berichten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden in ihrer Arbeit durch die Freiwilligenkoordinatoren unterstützt, erhalten elektronische Updates und Informationen über einen Newsletter, thematische Schulungen und Treffen sowie jährliche Freiwilligentagungen. Die Schulungen für DRC-Freiwillige sind nicht verpflichtend, sodass Freiwillige sich Weiterbildungen je nach persönlichen Interessen auswählen können und eine klare Grenze zwischen Freiwilligen und bezahlten Mitarbeitern gezogen wird.
- Der portugiesische Flüchtlingsrat ist ein anerkannter Schulungsanbieter und bietet ein frei zugängliches E-Learning-Paket für jeden, der mehr über Flüchtlinge lernen möchte oder muss. Dieses e-CPR-Paket beinhaltet ein Abschlussmodul zur Freiwilligenarbeit und hat sich als sehr nützlich für die Anwerbung neuer Freiwilliger sowie die Weiterentwicklung bereits bestehender CPR-Freiwilliger erwiesen. E-CPR wird über einen Zeitraum von sechs Wochen für Gruppen mit bis zu 30 Personen angeboten. Die Registrierung steht jedem offen, freie Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben. Der Kurs erfordert einen zeitlichen Aufwand von etwa fünf Stunden pro Woche und ermöglicht den Zugang zu Diskussionsgruppen und einem e-Tutor.

5. WER SIND DIE FREIWILLIGEN?

'Freiwilligenarbeit steht Menschen aus vielen verschiedenen sozioökonomischen, demografischen und Migrationshintergründen offen, darunter auch Flüchtlingen und Migranten. Flüchtlings-/Migrantenorganisationen erhalten ausreichend Informationen, Mittel und Unterstützung, um selber an Freiwilligenprogrammen teilnehmen zu können.'

Die etwa 100 Millionen ehrenamtlichen Helfer in der Europäischen Union[1] bilden einen großen Pool an potentiellen Unterstützern für Flüchtlingsintegration. Die Freiwilligenarbeit mit Flüchtlingen muss jedoch mit anderen Initiativen aus anderen Bereichen um das Interesse der Freiwilligen konkurrieren.

Um das Interesse zu fördern und potentielle Freiwillige zu erreichen, sollten einfach zugängliche Informationen und Aktivitäten, die sich auf vorherrschende Motivationen und Erwartungen beziehen, bereitgestellt sowie kreative und zielgerichtete Marketingaktionen verwendet werden. Die Programme sollten Aufgaben und Rollen für Freiwillige so entwickeln, dass sie für alle Interessierten mit verschiedenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Selbstbewusstsein zugänglich sind, sowohl für Flüchtlinge als auch für die breite Bevölkerung.

Flüchtlinge profitieren von den Möglichkeiten, in verschiedenen organisatorischen Freiwilligenprogrammen sowohl inner-, als auch außerhalb von Flüchtlingshilfeorganisationen teilzunehmen. Das Prinzip der Freiwilligenarbeit kann Flüchtlingen unbekannt sein und fehlendes Selbstbewusstsein oder Wissen über die Teilnahme an Freiwilligenprogrammen können hinderlich wirken. Etablierte Organisationen hegen möglicherweise anfängliche Bedenken gegenüber dem Engagement von Flüchtlingen als Freiwilligen. Organisationen können hier als Vermittler zwischen Flüchtlingen und Aufnahmeorganisationen dienen, um ein erfolgreiches Engagement der Flüchtlinge in vielen verschiedenen Freiwilligenprojekten zu ermöglichen.

LEITFRAGEN:

1. Inwieweit kennt Ihre Stadt/Ihre Organisation potentielle Freiwillige und deren Fähigkeiten, Motivationen, Erwartungen und Hoffnungen in Bezug auf Freiwilligenarbeit?
2. Wie kommunizieren Sie die Möglichkeit der Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration an potentielle Freiwillige? Welche Art von Informationen stellen Sie bereit und wie sind diese zugänglich?
3. Wie überprüfen Sie, ob diese Informationen potentielle Freiwillige erreichen und ihr Interesse wecken?
4. Inwieweit nutzen Sie Ihr Wissen über die Fähigkeiten und Motivationen potentieller Freiwilliger für die Entwicklung von Freiwilligenaktivitäten und -aufgaben?
5. Wie stellen Sie sicher, dass die Freiwilligenarbeit Menschen aus vielen verschiedenen Hintergründen und mit verschiedenen Fähigkeiten zugänglich ist?
6. Wie begegnen Sie speziellen Hürden, denen Flüchtlingen in Bezug auf Freiwilligenarbeit möglicherweise gegenüberstehen? Wie überprüfen sie, ob sie effizient arbeiten?

[1] European Volunteer Centre – 2011 data (www.cev.be)

Positive Praxisbeispiele

- Das Finnische Rote Kreuz organisiert ein Programm für die Weiterentwicklung von Fähigkeiten und die Möglichkeit der Freiwilligenarbeit für Flüchtlinge. Teilnehmern werden verschiedene Schulungen angeboten, darunter Übungen zur Sicherheit zu Hause und Erste Hilfe, um sie an das Konzept der Freiwilligenarbeit zu gewöhnen, ihr Selbstbewusstsein zu steigern und Fähigkeiten zu entwickeln, mit denen sie anderen Teilen der Gemeinschaft helfen können. Das Feedback der bisherigen Programmteilnehmer war sehr positiv. Besonders die Teilnehmer am Roten Kreuz Erste Hilfe Programm, das Erste Hilfe bei öffentlichen Veranstaltungen leistet, sahen die Freiwilligenarbeit als eine Möglichkeit, die durch das Rote Kreuz erhaltene Hilfe und erbrachten Leistungen „zurückzuzahlen".
- In Polen sind die Rechte und Pflichten von Freiwilligen und ihren Organisationen in der nationalen Gesetzgebung festgelegt. Trotz dieses festen Rahmens ist ehrenamtliches Engagement schwach ausgeprägt, besonders unter älteren Leuten. Deshalb hat die Polnische Humanitäre Hilfe (PAH) ihre Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit für die Freiwilligenprogramme auf die Wünsche und Interessen der potentiellen Freiwilligen in dieser Altersgruppe angepasst. Anstatt sich nur auf Flüchtlingsfragen zu konzentrieren, hebt die PAH Informationen über die Bedürfnisse von Flüchtlingskindern sowie die Rolle, die Freiwillige in diesem Zusammenhang spielen könnten, hervor. Dieser Ansatz hat das Interesse an Freiwilligenarbeit und das Engagement sowohl inner-, als auch außerhalb der Zielgruppe erhöht.

7. PRÜFUNG & BEWERTUNG

'Die Auswirkungen und Vorteile der Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration werden durch regelmäßige quantitative und qualitative Datenerhebungen ausgewertet. Die Ergebnisse werden zur Verbesserung der Freiwilligenprogramme und -aktivitäten, für die Öffentlichkeitsarbeit und als Grundlage für Anträge für finanzielle und institutionelle Unterstützung genutzt.'

Eine effiziente Prüfung und Bewertung von Freiwilligenprogrammen und -initiativen kann wertvolle Daten über Auswirkungen, Effizienz und Vorteile der Programme generieren. Diese Daten können genutzt werden:

- um institutionelle Unterstützung für Freiwilligenarbeit, u.a. von öffentlichen Behörden, zu erhalten;
- um Anfragen zu finanzielle Förderung von Freiwilligenprogrammen und -initiativen zu untermauern;
- um öffentliche Unterstützung für Freiwilligenarbeit aufzubauen, u.a. durch Interessenvertretung und Kampagnen und durch erhöhtes persönliches Engagement in Freiwilligenprojekten; und
- um existierende Freiwilligenprogramme zu verbessern und neue Aktivitäten oder Schwerpunkte in Angriff zu nehmen.

Quantitative Daten könnten Informationen über die Anzahl und Art von Freiwilligen, die in der Freiwilligenarbeit geleistete Zeit und die Anzahl der unterstützten oder als ehrenamtliche Helfer teilnehmende Flüchtlinge beinhalten. Die Gegenüberstellung der quantitativen Ergebnisse und Kosten kann wertvolle Informationen über die Kosteneffizienz der Freiwilligeninitiativen liefern. Qualitatives Feedback kann durch die Freiwilligen selbst, die Begünstigten (hier: Flüchtlinge) und die Mitarbeiter der Partnerorganisationen im Freiwilligenprogramm erhalten werden.

Die Nutzung regelmäßiger langfristiger Prüfungs- und Bewertungsmechanismen kann ein evidenzbasiertes Bild der Entwicklung und Anpassung von Freiwilligenprogrammen und -aktivitäten über einen längeren Zeitraum abbilden.

LEITFRAGEN:

1. Wie bewerten Sie die Auswirkungen der Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration? Welche Datenquellen nutzen Sie und wer ist am Bewertungsprozess beteiligt?
2. Hat sich Ihre Organisation/Ihre Partnerschaft, in der Sie ein Freiwilligenprogramm durchführen, sich auf einen gemeinsamen Ansatz und Mechanismus für die Prüfung und Bewertung geeinigt?
   Stehen für diesen Prozess Ressourcen zur Verfügung?
3. Wie überprüfen Sie die Zufriedenheit der Freiwilligen und wie gehen Sie mit dieser Information um?
4. Wie überprüfen Sie, wer sich ehrenamtlich engagiert und wie gehen Sie mit dieser Information um?
5. Erhalten Sie Feedback von Flüchtlingen, die von Freiwilligenarbeit profitieren? Wie erhalten Sie es und wie gestaltet sich das Feedback, nach dem Sie fragen?
6. Falls Sie Interessenvertretung oder Kampagnen für Freiwilligenarbeit für Flüchtlingsintegration durchführen: Inwieweit nutzen Sie die Daten der Auswirkungsanalyse als Unterstützung?

Positive Praxisbeispiele

- Die Refugee Action in Großbritannien hat eine Reihe von Hilfsmitteln und Ressourcen für ihre Freiwilligenprogramme entwickelt, darunter Aufgabenbeschreibungen, Hilfsmittel für Risikobewertung und persönliche Entwicklungspläne für Freiwillige. Für die Sammlung von Feedback und Reflexionen einzelner Freiwilliger werden standardisierte Vorlagen verwendet, in denen diese u.a. kurze Fallstudien zu ihren Erfahrungen verfassen und über die wahrgenommenen Auswirkungen ihrer Aktivitäten und Programme auf die Begünstigten berichten. Das Feedback der Freiwilligen wird in organisationsinterne Diskussionen über mögliche Verbesserungen des Programms eingebaut. Die Informationen der Bewertung werden außerdem im Rahmen von Werbemaßnahmen für die Vorteile der Refugee Action Freiwilligenarbeit im Bereich der Flüchtlingshilfe genutzt.
- Der Dänische Flüchtlingsrat stellt regelmäßig interne Berichte über die Aktivitäten und Auswirkungen seiner Freiwilligenaktivitäten auf und beauftragt zudem auch externe Bewertungen der DRC-Freiwilligenarbeit. Die durch diese beiden Formen erhaltenen Informationen werden für die Planung und Förderung weiterer Freiwilligenaktivitäten genutzt und als Praxisbeispiele innerhalb der Organisation verbreitet. Die Ansichten und Ideen der vom Programm begünstigten Flüchtlinge werden durch eine Umfrage zur Zufriedenheit und ihren Erfahrungen in Bezug auf die Unterstützung durch Freiwillige in die Auswertung mit einbezogen. Um die Erhebung weiterer qualitativer Daten sicherzustellen und den Problemen zu begegnen, denen einige Flüchtlinge bei der Beantwortung eines Fragebogens möglicherweise gegenüberstehen, wird weiteres Feedback durch Gruppendiskussionen mit Flüchtlingen erhalten.

Über ICMC…

Die Internationale Katholische Migrationskommission (International Catholic Migration Commission, ICMC) bietet Hilfe und Schutz für entwurzelte Menschen – Flüchtlinge, Binnenflüchtlinge und Migranten – , ungeachtet ihres Glaubens, ihrer Rasse, Ethnizität oder Nationalität. Seit ihrer Gründung 1951 hat die ICMC über 1 Million beim Resettlement begleitet.

Zusätzlich stellt die ICMC Resettlement-Experten für Feldeinsätze der UNHCR im Rahmen des ICMC-UNHCR Resettlement Deployment Scheme zur Verfügung. Im türkischen und libanesischen Büro werden Flüchtlinge durch das ICMC Refugee Support Centre (RSC) in die USA weitergeleitet. Das ICMC Europabüro in Brüssel fördert Resettlement in Europa und arbeitet gemeinsam mit den Partnern IOM und UNHCR an der Entwicklung des European Resettlement Network (www.resettlement.eu) und dem Aufbau europäischer Aufnahmekapazitäten und Resettlement-Expertise.

Über das SHARE Netzwerk…

Das von ICMC Europe geleitete Netzwerk SHARE ist ein Resettlement-Netzwerk aus Städten, Regionen und lokalen Akteuren, die sich dafür einsetzen Resettlement-Flüchtlinge in Europa zu schützen und willkommen zu heißen.

Das SHARE Netzwerk bildet tragfähige Beziehungen, verbreitet Praxisbeispiele, schafft Kapazitäten und Partnerschaften und stärkt das Engagement für Flüchtlingsschutz. Die Aktivitäten des SHARE Netzwerks beinhalten strukturierte Dialoge, Erfahrungsaustausch, und Vernetzung zwischen Städten, Regionen, NGO-Partnern sowie zwischen erfahrenen Resettlement-Ländern und Ländern, in denen ein Resettlement-Programm geplant ist oder in Betracht gezogen wird.

SHARE wird durch die Europäische Kommission mitgefördert. Die in dieser Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten Ansichten spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Kommission wieder.

International Catholic Migration Commission (ICMC) Europe
Rue Washington 40, 1050 Brussels, Belgium
+32 (0)2 227 97 29
www.icmc.net
secretariat.be@icmc.net

Europe icmc International Catholic Migration Commission